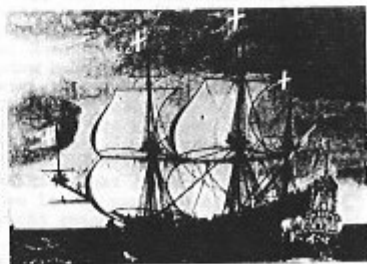


1843 "Helsing" von Helsing, 1843 (Helsing, 1843)



:Nachahmung des britischen Flaggensystems durch
Nordseeanrainerstaaten

In 18. Jahrhundert beeinflusste die britische Seefahrt mit ihren Entdeckungsfahrten und mit ihren Erfolgen die Schifffahrt anderer Länder. Man versuchte, nicht nur den Engländern nachzueifern, sondern auch das britische Flaggensystem so nachzuahmen, das Freibeuter und Feinde Englands von weitem den Eindruck erhalten mussten, es handele sich bei den gesichteten Schiffe um ein britisches.

Die englische Flotte war seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts in drei Geschwader eingeteilt, in das rote, in das weisse und in das blaue, und jedes Geschwader hatte seinen Admiral, der nach der Farbe der Flagge, die er führte, benannt wurde. Erhielt der Admiral das Kommando über ein Geschwader oder über einen Verband von Schiffen, so hissten die ihm unterstellten Schiffe diejenige Flagge, nach der der Admiral rangierte. Rot war die ranghöchste, blau die niedrigste Farbe.

Diese Einteilung blieb bis 1864 bestehen, aber diese farbliche Rangordnung, welche die Schiffe häufig nötigte, ihren Flaggen zu wechseln, brachte mancherlei Unbehältnisse mit sich. So wurde am 18. Oktober 1864 durch eine königliche Ordre befohlen, die weisse Flagge - meistens in Form der St. Georgsflagge - ausschliesslich den Kriegsschiffen vorzubehalten. Nur das "Royal Yacht Squadron" erhielt die Erlaubnis, die weisse Flagge weiterhin zu führen. Die rote Flagge wurde als Flagge für die Kauffahrer bestimmt, eine Regelung, die schon einmal am 18. September 1674 durch ein königliches Dekret festgelegt worden war. Die blaue Flagge wurde zur Marinereserve-Flagge und zur Flagge der Hilfsschiffe. Unter bestimmten Bedingungen darf sie ebenfalls von Handelsschiffen geführt werden, wenn Seeoffiziere der Reserve an Bord des Schiffes sind und die Führung innehaben.

Die Grösse und Stärke der britischen Marine, die auf allen Weltmeeren anerkannt wurde, brachte den englischen Handelsschiffen Schutz und Sicherheit. Wen wundert es, wenn in den turbulenten Zeiten des 17. und des 18. Jahrhunderts andere Länder das britische Flaggensystem kopierten und mit geringen Veränderungen zu ihren eigenen machten, in der Hoffnung, durch die bewusste Irreführung in den Genuss des Schutzes zu gelangen, den die englische Schiffe besaßen.

Mit Grossbritannien in Personalunion verbunden war das Kurfürstentum Hannover, seit dem im Jahre 1714 Georg Ludwig, Kurfürst von Hannover, der Königin Anna auf den englischen Königsthron folgte (31. Oktober 1714). Im Jahre 1719 gewann Hannover die Seeküste durch Erwerb der schwedischen Herzogtümer Bremen und Verden. Somit würde es für Hannover nötig eine Seeflagge für die im Kurfürstentum beheimateten Schiffe einzuführen. Diese Flagge 1), ähnelte sehr der britischen Handelsflagge, war sie doch ebenfalls rot mit dem Union Jack in Obereck; in Union Jack allerdings befand sich als Unterscheidungsmerkmal das springende weisse Pferd Hannovers. Es lag nun nahe und es geschah auch, dass die britische Gösch und der Wispel einfach mit dem hannöverschen Rose versehen wurden, das ursprünglich im erweiterten Kreuzmittelpunkt gestanden hatte. Als Benutzer der Gösch kann in hannöverschen Landen nur das Zollwachtschiff zu Brunshausen (Stade/Elbe) in Betracht gezogen werden. Dieses Schiff hatte - laut Inventarverzeichnis - neben der roten auch noch eine blaue und eine weisse Flagge an Bord, die den entsprechenden englischen bis auf das hinzugefügte Pferd gleich gewesen sind. Diese beiden Flaggen hatten - so Neubecker - keinen anderen Sinn, als dann

gehisst zu werden, falls ein britisches Schiff mit weisser oder blauer Flagge vorbeiführ.

Die am 1. Januar 1801 erfolgte Vereinigung der Parlamente von Grossbritannien und Irland hatte eine Veränderung des Reichswappens und der Flagge zufolge. Diese Aenderung, Hinzufügen des roten St. Patrick-Kreuzes im Union Jack, gilt auch für die hannöversche Flagge, die auch tatsächlich im Juni 1801 durchgeführt wurde.

Viele Schiffer führten in 19. Jahrhundert diese rote hannöversche Handelsflagge, viele aber auch die weisse, sei es aus Preisgründen, sei es aus Bequemlichkeit oder sei es aus Nachahmungstrieb. Anscheinend hat sich an dieser Handlungsweise niemand gestört, denn irgendwelche Verordnungen und Strafandrohungen sind in die Akten nicht nachzuweisen. Ob von den hannöverschen Schiffen auch die blaue Flagge mit der hannöverschen GÜsch geführt worden ist, lässt sich heute nicht mehr feststellen.

Zwischen 1806 und 1813 war Hannover von den Franzosen besetzt bzw. dem Königreich Westfalen angegliedert. 1814 wurde Hannover Königreich, und das englische Flaggensystem wurde durch Hinzufügen des weissen Pferdes wieder übernommen. Mit der Lösung Hannovers von Grossbritannien im Jahre 1837 wurde der Gebrauch der blauen und weissen Flagge hinfällig. Zudem wurde in jenen Jahren von den Behörden darauf geachtet, dass die Schiffe nur die gesetzlich vorgeschriebene Flagge führten, was jedoch die Schiffer nicht daran hinderte, ihre alten Flaggen weiterzuführen. Wenn man für das Kurfürstentum bzw. für das Königreich Hannover die Übernahme des britischen Flaggenwesens noch verstehen kann, so bestanden zwischen den anderen hier noch zu behandelnden Ländern und Grossbritannien kein Abhängigkeitsverhältnis bzw. kein Schutzabkommen. In den Flaggenkarten des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts finden wir für die Hansestädte Bremen und Hamburg sowie für Danzig Flaggen, die anstelle der roten Tuchfarbe auch blau und weiss aufweisen. Wir sind uns zwar bewusst, dass ein einmal aufgetretener Fehler in einer Flaggenkarte unausrottbar von einem Zeichner zum anderen weiter vererbt wurde; trotzdem ist es für und verwunderlich, das Flaggenkarten fortwährend Falschmeldungen von wichtigen und international bekannten Hansestädten bringen sollten und sogar im offiziellen Flaggenbuch eine Le Gras Aufnahme fanden.

Auf einer Flaggenkarte von 1737 des Jacques van den Kieboom (Den Haag) sind zwei Hamburger Flaggen angegeben: in Rot drei eintürmige Burgen in Weiss sowie in Weiss eine schwarze eintürmige Burg. Auf einer anderen Karte aus dem Jahre 1756 sind ebenfalls zwei Hamburger Flaggen abgebildet, die auf das englische Flaggensystem hindeuten; Korie und Hobbs bringen diese nochmals in ihren Buche von 1848; neben der altbekannten Hamburger Flagge, auf rotem Grunde die weisse dreitürmige Burg, finden wir die Flaggen, die auf blauen Grunde eine weisse dreitürmige Burg zeigen. Analog zum britischen Flaggenwesen finden wir auch eine Flagge, die auf weissen Tuche eine rote dreitürmige Burg zeigt. Hans Szymanski bringt in seinem Buche "Die alte Dampfschiffahrt in Niedersachsen" (Hannover 1958) eine Abbildung (Tf. 29, Abb. 30) 2), eines Schiffes "Gutenberg 2", das eine weisse Hamburger Heckflagge mit einem roten Burg gehisst hat; das ebenfalls abgebildete Fährhaus hat am Flaggenmast diese Flagge gehisst. In bekannten französischen Werke "Recueil de Planches sur les Sciences et les Arts mécaniques" (7. Band, Paris 1709), werden sowohl eine blaue Flagge mit drei weissen Türmen und eine rote mit einer weissen eintürmigen Burg in linken Obereck aufgeführt. Le Gras gibt noch 1650 in seinen antlichen Werke für Hamburg drei

Flaggen an.

Diese Flaggen sind uns allen bekannt. Wir müssen der Frage nachgehen, ob die oben angegebenen Flaggen auch tatsächlich geführt worden sind. Die weiße Flagge mit der schwarzen Burg scheint eine Verballhornung der weißen Flagge mit der roten Burg zu sein. Die oben erwähnten drei eintürmigen Burgen auf der Flagge scheinen ebenfalls aus einer Fehlinterpertation eines beschreibenden Textes entstanden zu sein. Alleiniges Wappen ist immer die dreitürmige Burg. Zeitgenössische Zeichnungen bringen uns diese Flaggen, wobei anzunehmen ist, dass die Zeichner mit der Arbeit und dem Gegenstand vertraut gewesen sind. Wir dürfen ferner annehmen, dass Hamburg - Übrigens auch die anderen Seestädte - das englische Flaggensystem deshalb imitierten, um so in den scheinbaren Genuss englischen Schutzes zu geraten. In Palle Hamburgs finden wir zwar nicht das typische britische Flaggenmuster, aber die Verwendung der drei Flaggen sollte beim Fremden den Eindruck erwecken, dass die freie und Hansestadt Hamburg ein n mächtigen Seefahrerstaat darstellt. Wir glauben nicht, dass dieser Flaggengebrauch allein seiner Modetierheit entsprang, vielmehr wollte man sich - mangels eigener Macht - mit fremden Federn schmücken. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wurden diese Flaggen nur in der Nordsee und im nördlichen Atlantik gebraucht, denn für das Mittelmeer bestanden im 18. Jahrhundert zwischen den Hansestädten und der Hohen Pforte besonders Schutzverträge. Auch für die freie Reichs- und Hansestadt Bremen sind drei Flaggentypen bekannt: eine zweifach von Blau und Weiss geteilte Flagge (Recueil 1769). Diese Flagge wurde unseres Wissens erstmals 1756 auf einer Flaggenkarte des Marinebaumeisters Bellin, Paris, festgehalten. Bei der blau-weiß gestreiften Flagge besteht durchaus der Verdacht, dass die Schraffer auf der Flaggenkarte von 1756 falsch verstanden und mit Blau anstatt mit Rot ausgemalt worden ist. Jedoch ist es erstaunlich, dass das typische Würfelmuster bei dieser Flagge nicht übernommen worden ist. Soll te es sich bei dieser Flagge um eine besondere bremische Flagge gehandelt haben? Schriftliches über diese dubiose Flagge ist uns nicht bekannt.

Hansen bringt in seinen Werke "Kunstgeschichte der Seefahrt" (Oldenburg 1966) eine Abbildung (S. 209), die das Bremer Schiff "Venus" aus dem Jahre 1832 zeigt; als Heckflagge dient die St. Georgsflagge, im Obereck anstelle des Union Jack das bremische Flaggenmuster. Fachinger nimmt an, das "solche Flaggen tatsächlich verwendet worden sind, fällt doch diese Mode in eine Zeit des Nachrückgangs der Hansestädte, in der die Kapitäne bemüht waren, durch Angleichung ihrer Flagge an die englischen Flaggen den Schutz zu erschleichen, den die englische Flagge genoss" (2.8.1972).

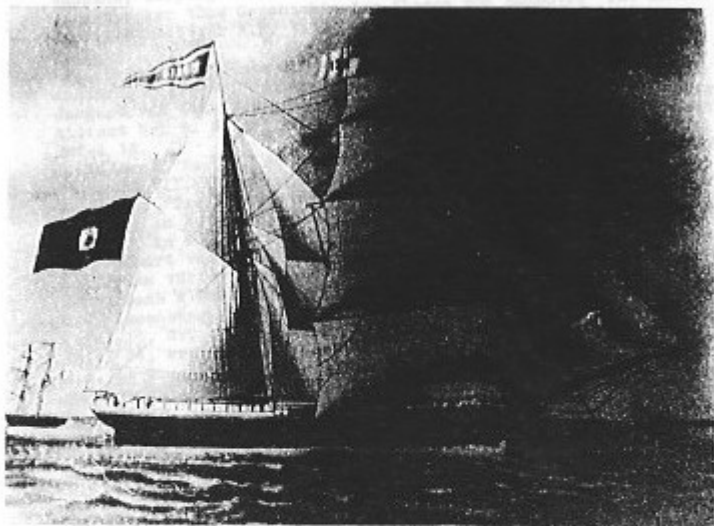
Wir haben es hier mit einer authentischen Zeichnung zu tun, denn die "Venus" war nachgewissenermaßen in Schiffsregister der Hansestadt eingetragen. Warum sollte der Maler, der das Schiff gesehen und im Auftrage gemalt haben muss, eine Phantasieflagge zeichnen?

Für Lübeck lassen sich überraschender weise keine Flaggen nach britischem Flaggenmuster nachweisen. Dagegen finden wir das englische System in Danzig wieder. Nach einer Angabe aus dem Jahre 1805 soll in Danzig in 18. Jahrhundert neben der allseits bekannten roten Flagge mit der gelben Krone und den beiden übereinander gestellten weißen Kreuzen auch eine Flagge existiert haben, die auf blauem Grunde zwei weiße Kreuze aufweist 3). Eine weiße Flagge mit zwei roten Kreuzen ist im dänischen Flaggenmanuskript abgebildet, das in der Marinebibliothek zu Kopenhagen aufbewahrt wird. Wenn diese beiden zusätzlichen Flaggen von

Danziger Kapitänen verwendet worden sind, dann nur bis nach den Befreiungskriegen, da ab 12. März 1823 die preussische Handelsflagge als alleinige National- und Seehandelsflagge in internationalen Gewässern von preussischen Untertanen verwendet werden musste 4). Sehr gut möglich ist, dass Danziger Handelsherren und ihre Kapitäne diese Flaggen während der französischen Herrschaft in Danzig geführt hatten, um so die englische Blockade zu umgehen, aber sicher auch, um das britische und das russische Flaggensystem nachzuahmen. Diese Danziger Flaggen scheinen nur in der Ostsee bekannt gewesen zu sein, denn die blaue und die weiße Flagge werden nur in schwedischen und dänischen Karten erwähnt. Auch das Großherzogtum Oldenburg imitierte das britische Flaggensystem ohne Skrupel; Lübbing schreibt in seinem Aufsatz über die oldenburgischen Farben, dass unter anderem die St. Georgeflagge als Heckflagge auf oldenburgischen Kauffahrtsschiffen geißt worden ist, in Obereck die oldenburgische Flagge; auf blauem Grunde ein rotes, durchgehendes und gleichschenkeliges Kreuz. Er stellt jedoch die Hypothese auf, dass diese Flagge als eine heraldische Umkehrung des Danebrog aufzufassen sei; diese sei eine besondere von den Dänen gestattete besondere Flagge für Oldenburg gewesen. Wahrscheinlich ist jedoch, dass diese Flagge erst nach Erlangung der Unabhängigkeit Oldenburgs von Dänemark in Jahre 1774 geführt worden ist. Man schien die Absicht zu verfolgen, der jungen und weithin noch unbekanntem oldenburgischen Flotte entsprechenden Schutz zukommen zu lassen, eine Art, die wir schon für die junge Reichsstadt Bremen (seit 1646 Reichsstadt) gefunden haben. Die Übernahme der englischen Flaggenmode kann natürlich auch durch Dänemark geschehen sein, denn im 17. Jahrhundert ahnte auch dieser Seeräuber das englische Flaggensystem kunstgerecht nach; so führte das dänische Kriegsschiff "Friedrich" im Jahre 1650 als Heckflagge nicht den Danebrog, sondern eine rote Flagge mit dem Danebrog als Obereck. In dänischen Marinemuseum befindet sich ein Flaggenmanuskript aus dem Jahre 1805 (Gebriel Hesselberg), das unter verschiedenen dänischen Flaggen auch zwei für uns interessante Typen aufweist, nämlich eine blaue und eine weiße Flagge, die beide den Danebrog in linkem Obereck zeigen; beschriftet sind beide Flaggen mit "Danisch-Westindien" (Jungfern-Inseln). Auch Dänemark versuchte im karibischen Raum den Anschein zu erwecken, diese Flaggen genossen den mächtigen Schutz Großbritanniens.

In unseren Ausführungen haben wir feststellen können, dass das britische Flaggensystem von verschiedenen Staaten rund um die Nordsee nachgeahmt wurde. Zeitlich können wir die Nachahmung verfolgen von rund 1650 bis 1830, eine Zeitepoche von rund 180 Jahren also, in der die britische Vorherrschaft auf See von allen Anrainerstaaten der Nordsee anerkannt werden musste. Aus diesem Zwang heraus zogen nun manche Staaten ihrerseits den Vorteil, in den sie das englische System imitierten, um so vor Dritten einen Schutz durch die britische Marine vorzutauschen, denn sie in Tat und Wahrheit gar nicht besaßen. Sogar noch die Batavische Republik ahnte - zufolge eines Flaggenmanuskripts im Amsterdamer Schiffahrtsmuseum - dieses System nach, indem die Geschwaderflaggen einfarbig rot, blau und weiß gemalt wurden (für das 1. 2. und 3. Geschwader), allerdings mit den Unterschieden, das jeweils die republikanische Besatz in der inneren oberen Ecke der Flagge appliziert war (K.F., 21. 4.70). Wir dürfen annehmen, dass zur Zeit des Siebenjährigen Krieges (1756 - 1763) und der englischen Blockade von 1805, die von Napoleon mit der Kontinentalsperre 1806 erwidert wurde, den Kapitänen der Seestädte die Imitation des englischen Flaggensystems sehr zustatten kam.

So konnte man die Blockade umgehen, oder man drückte mit der Nachahmung seine Sympathien für England aus.



Fussnoten:

- 1) Die früher und auf vielen Flaggenkarten des 19. Jahrhunderts abgebildete rote Flagge mit dem gelben Pegasus schien nur ein bescheidenes Dasein als Flussschiffahrtsflagge geführt zu haben. Der Pegasus ist übrigens ein missverstandenes Pferd mit überhöhter Krone.
- 2) Lithographie von Senal Heitz Nachf., Hamburg, um 1853
Vergl. auch Stenbergen, Tf. 13/435
- 3) "Tabell öfver alla nationas nu brukeliga flaggor år" 1805
- 4) Die königliche Ordre von 10. März kam wegen der sich überschlagenden politischen Ereignisse nicht mehr zur Ausführung.

Literatur:

Hannover:

H. Grote "Die hannoversche Flagge" in: Geschichte des welfischen Stammwappens, Leipzig 1863

G. Neubecker "Die Geschichte der Flagge von Hannover" in: Hannoversche Geschichtsbücher N.F. 3. Bd., S. 83, Hannover 1935

Hamburg:

H.A. Châtelain "Carte des pavillons accompagnée d'observations.." Amsterdam 1724 Nr. 24: in Rot drei weisse Türme.

Jacques van den Kieboom "Connaissance des pavillons..." Den Haag 1737 zitiert bei R. Siegel "Die Flagge" (Verlag B. Heimer) Berlin 1912, Tafel 18.

D. Diderot "Recueil des planches sur les sciences et les arts mécaniques" VII. Bd., Paris 1769

B. Chiesa "Tavola Dimonstrativa della bandiera" Livorno 1800-1805
Hamburg: in Rot drei weisse Türme

in Weiss eine rote dreitürmige Burg
N.N. "Kaart van verschillende vlaggen..." (Verlag Arbon & Krap)
Rotterdam 1821; in Rot drei weisse Türme

Deppermann & Buschke "Flaggenalmanach", Hamburg 1845

H.C. Steenberg "Vlaggen van alle natien" Amsterdam 1865:
Tafel 13, Nr. 435: in Weiss eine rote Burg

Tafel 21, Nr. 725: in Blau eine weisse Burg

M.A. La Gras "Album des pavillons, guidons, flammes de toutes les puissances maritimes", Paris 1858

H. Reincke "Geschichte der hanburgischen Flagge" in: Hanburgisches Ueberseejahrbuch, S. 11, Hamburg 1926

H. Szymanski "Die alte Dampfschiffahrt in Niedersachsen" Hannover 1958
Abb. 30

H.J. Jach "Das Wappen Hamburgs von 13. Jahrhundert bis heute" in:
Kleeblatt (Jahrbuch des heraldischen Vereins zum Kleeblatt) 10/11.
Bd., S. 95 - 98 Hannover 1972/73

Bremen:

T. Rousseau & L. Chevillard, Kupferstich mit Wappen und Fahnen, Paris 1695, Tafel 4/5: Bremen: von Blau und Weiss zweimal geteilt

J.N. Bellin "Tableau des pavillons que la plupart des nations arborent à la mer" Paris 1756

D. Diderot "Recueil des planches sur les sciences et les arts mécaniques", VII. Bd., Paris 1769

B. Chiesa "Tavola Dimonstrativa della bandiera" Livorno 1800-1805

H.J. Hansen "Kunstgeschichte der Seefahrt" Oldenburg 1966 (Verlag Stalling) S. 209 Tafel a)

Schreiben von K. Fachinger, Frankfurt a.M., von 2. August 1972

Danzig:

E. Åkerland "Tabell Öfver alla nationers nu brukliga flaggor"
(Göteborg) 1805

Danzig: in Blau zwei weisse übereinander gestellte Kreuze

Preussen: in Blau ein weisses Obereck, darin der schwarze preussische Adler mit Pfeilen

Kniphausen: Blau-Weiss-Blau (1:4:1) horizontal gestreift, in weissen Felde das grosse Wappen

zitiert bei T. Lenk "Svenska flaggan efter 1700" in Svenska Flottans Historia II. (AB Allhess Förlag) Malmö 1945

E.O. Branth, Flaggenkarte in der dänischen Marinebibliothek, 1805
Danzig: in Blau zwei weisse übereinander gestellte Kreuze
in Weiss zwei blaue übereinander gestellte Kreuze und Krone
A. Warschauer "Das Wappen und Banner von Danzig" in: Zeitschrift des
Westpreussischen Geschichtsverein 56. Heft, S. 178, Danzig 1916:
in Rot ein weisses Oberdeck, darin das grosse Wappen

Oldenburg:

H.Lübbing "Blau-Rot oder Gelb-Rot" in: Oldenburger Hauskalender auf
das Jahr 1953, Oldenburg 1953

H. Horstmann "Oldenburger Staats- und Landesflaggen in Wandel der Zeiten" in: Niedersachsen 36. Jg., S. 82, Bremen 1931

Schreiben von H. Horstmann, Münster (Westf.), von 17. Dezember 1974:

"Die weisse Flagge mit dem Oldenburger Obereck hat es gegeben, ich
fand sie zum ersten Male schon vor Jahren auf einem Kapitänsbilde im
Besitze von Frau Wanda Ossau, Glückstadt. Sie stammte aus einer alten
Glückstädter Walfänger-Familie, und das Bild ist alter Familienbesitz.
Perner besitzt das Schifffahrtsmuseum in Brake ein Bild mit einer Bark
und einer Brigg, beides Walfischfänger. Auch sie führen an der Gaffel
die weisse Flagge mit dem Oldenburger Obereck, hier allerdings ohne
den schmalen roten Streifen".

Dänemark:

H. Henningsen "Dannebrof og flagføring til søs" in Jahrbuch des Handels-
und Seefahrtsmuseum, Kronberg, 1969, S. 7 - 82

Gabriel Hesselberg, Flaggenkarte in dänischen Marine-Museum, 1805:

zitiert bei 1)

Niederlande:

Schreiben des Karl Fachinger, Frankfurt a.M., von 21. April 1970

G. Mattern "Les drapeaux des Pays-Bas au temps de la Révolution fran-
çaise et de l'époque napoléonienne" in: Vexillologia, IV. Bd., Nr. 1
(9), S. 16 - 19, Paris 1975

Verschiedenes:

Deppermann & Buschke "Flaggenalmanach" Hamburg 1845:

Rostock: in Weiss ein gelbes Obereck, darin der schwarze Greif

Lübeck: in Weiss ein weiss-rot geteiltes Obereck; im weissen Felde
der schwarze, bekrönte Doppeladler.